

Kosmologie ohne Urknall und Dunkle Materie

und

Die Comptes rendus Physique

Peter Wolff

Adresse: wolff@wolff.ch – Version française : [4]

14. November 2009

1 Einführung

Am 11. Dez. 2008 reichte ich eine Arbeit *“Kosmologie ohne Urknall und Dunkle Materie oder Weltgravitation: Ursache von müdem Licht und MOND“* [1] bei den Comptes rendus Physique (C. R.) ein, weil alle andern wissenschaftlichen Zeitschriften meines Wissens nur noch englische Texte veröffentlichen, was für mich inakzeptabel ist. Vom 15. Dez. 2008 bis am 23. Jan. 2009 wurde sie in der Schweiz – vermutlich primär am (ehemaligen) Astronomieinstitut der Uni Basel (Thielemann? – wäre ziemlich brisant!) – begutachtet und dann ausschliesslich mit der Begründung abgelehnt, dass die Urknalltheorie heute ja durch Beobachtungen belegt sei und eine Lichtermüdungstheorie schon darum falsch sein müsse. Für diese geradezu schwachsinnige – oder vielleicht doch „nur“ arrogant/dogmatische? – Begründung hätte es genügt die Überschrift zu lesen; die C. R. bzw. „Les Editeurs“ wollen die Arbeit aber nach eigener Aussage aufmerksam (attentivement) gelesen haben. Ich zitiere den allein wesentlichen Satz:

Il [l'article] contient en effet un grand nombre d'erreurs démontrables, comme par exemple la mention de lumière fatiguée, pour expliquer les [sic] décalage vers le rouge, alors que la théorie de l'expansion et du Big-Bang est aujourd'hui vérifiée et confirmée par les observations.

Ich verzichte **ausschliesslich** aus finanziellen Gründen – in Frankreich bräuchte ich ja einen Anwalt – auf eine Klage gegen die C. R. und die primär zuständige Chefredaktorin, denn es geht nicht an von Fehlern, gar von vielen Fehlern zu sprechen, wenn schon das einzige genannte Beispiel wissenschaftlich nicht haltbar ist!

Ich bat dann aber die für Astrophysik zuständige Chefredaktorin der C. R. Françoise Combes um eine Präzisierung der Abweisung meines Artikels:

2 Zwei erste Schreiben an Françoise Combes

2.1 Erster Brief vom 5. Februar 2009

Madame,

weil die Rückweisung auf alle Arbeiten zutrifft, die der Expansions- oder Urknallkosmologie widersprechen, bitte ich Sie um eine etwas konkretere Begründung, die auch auf meine Argumente eingeht. Der oder die zuständigen Gutachter hatten ja genug Zeit für eine mehr als nur pauschale Begründung. Bei einem so wichtigen Grundsatzartikel zur Kosmologie meine ich zudem, dass die Gutachter mit ihren Namen zu ihren allfälligen, artikelspezifischen Abweisungsgründen stehen sollten, auch weil es Hinweise gibt, dass es sich um ein oder mehrere Mitglieder schweizerischer Institute handelt.

Die pauschale Rückweisung urknallverneinender Artikel in den C. R., wie hier geschehen, liegt aber – wenn ich dies richtig beurteile – in der alleinigen Verantwortung der Chefredaktion und damit wohl primär bei Ihnen. Ihr „Urknalltotschlagargument“ hat mich sehr betrübt, da ich sicher bin, dass Sie – als zu Recht weltweit bekannte und angesehene Astronomin – ganz genau wissen, dass es wissenschaftlich nicht haltbar ist: Ein statisches Universum mit – meinerwegen rein hypothetischer – gravitativer Lichtermüdung kann bekanntlich bisher noch nicht mittels direkter Beobachtungen von einem (beschleunigt) expandierenden All unterschieden werden, auch wenn sich dies vielleicht schon „bald“ ändern könnte (siehe z.B. astro-ph/9802122 und Science, Band 321, 5. Sept. 2008, Seite 1301 - 1302); auch darum sollten Sie und die Akademie der Wissenschaften mit einer zu grossen Urknallgläubigkeit vorsichtiger sein, als Sie es gewesen sind.

Mit freundlichen Grüssen

Peter Wolff

2.2 Zweiter, eingeschriebener Brief mit Rückantwort vom 13. März 2009

Madame,

beiliegend sende ich Ihnen eine Kopie meiner el. Nachricht vom 5.2.2009 mit eingeschriebener Post mit Rückantwort. Dies tue ich nur, um ganz sicher zu sein, dass Sie meine el. Nachricht und Nachfrage zu phy080559 (Gravitation cosmique : base de la lumière fatiguée et de MOND) erhalten haben und mir ganz bewusst nicht antworten.

Mit freundlichen Grüssen

Peter Wolff

3 Stellungnahme von Françoise Combes

3.1 Vorbemerkungen

Ich habe den Brief selber übersetzt; eine Originalkopie findet man in [2]. So sieht man auch, wenn es auf meiner Seite zu sprachlichen Missverständnissen gekommen sein sollte. Meine Antwort vom 2. April, 23:21 zu dieser Stellungnahme habe ich hier gleich in den Brief von Françoise Combes eingefügt, um das Lesen zu erleichtern. Um trotzdem die Zuordnung der verschiedenen Textteile gut sichtbar zu machen, benutze ich verschiedene Farben:

1. **Schwarz** sind Überschriften und alle Texte von Françoise Combes.
2. **Blau** sind alle meine Erwidierungen vom 2. April 2009 auf die Stellungnahme von Françoise Combes, die man immer direkt hinter dem kommentierten/kritisierten Text findet.
3. **Rot** sind zusätzliche, erklärende Kommentare für den Leser.

3.2 Stellungnahme vom 20. März 2009 mit Replik und Kommentaren

Betreff: Müdes Licht

Guten Abend, Ich habe soeben Ihren Brief erhalten.

Dabei handelt es sich um obigen Brief vom 13. März 2009 mit Rückantwort, mit dem ich nachgedoppelt hatte, nachdem Françoise Combes meinen ersten Brief ignoriert hatte.

Madame, ich bedanke mich für Ihre Antwort vom 19.03.2009 [korrekt wäre 20.03.] und gehe nun Ihre Argumente Punkt für Punkt durch [die Nummerierung habe ich übersichtlichkeitshalber eingefügt]:

1. Lichtermüdungsmodelle wurden seit langem untersucht und sie haben sich als mit den Beobachtungen unvereinbar erwiesen. Heute sind sie nicht mehr haltbar.

Das ist zwar für alle mir bekannten, älteren Lichtermüdungstheorien richtig, für meine Weltpotentialtheorie (WPT) gilt dies jedoch nicht; Sie kennen meine Arbeit offenbar nicht.

2. Die direkten Beobachtungen von Galaxienbildungen, wo die ersten Galaxien auch die am stärksten rotverschobenen sind und die gerade bei der Reionisation des Alls enden, können nur in einem expandierenden All verstanden werden.

2. (wie auch 3.) sind noch Gegenstand der aktuellen Forschung und können schon darum nicht zu Beweis Zwecken herangezogen werden. Zur Reionisation: Das ist eine hypothetische Epoche im frühen Universum im Rahmen von Urknalltheorien. Theorieunabhängig, d.h. ohne eine im Kern a priori als richtig angenommene Urknallkosmologie, ist sie durch Beobachtungen nicht bestätigt.

3. Heute beobachtet man den Beginn des dunklen Zeitalters; man sieht an den fernen Quasaren die Epoche, als das Gas zwischen den Galaxien neutral war.

Wenn Sie damit auf den Gunn-Peterson-Effekt ab etwa $z = 6$ anspielen, dann kann keine Rede davon sein, dass dies ein direkter oder gar zwingender Hinweis auf ein Urknallmodell mit Reionisation ist. Es ist nach wie vor unsicher, wie weit dieser Effekt mit den WMAP-Daten zusammen passt, deren Standardinterpretation als Echo des Urknalls heute allerdings schon ohne WPT auch umstritten ist (siehe z.B. astro-ph-0704.1125v2)

4. Man hat die Wiederbeschleunigung der Expansion gemessen.

Die Lichtermüdung täuscht im Rahmen der WPT die beschleunigte Expansion nur vor: Dies ist sogar der heute durch Beobachtungen wohl best gesicherte Kernpunkt der WPT (siehe Abschnitt 2 meiner Arbeit)!

5. In einem statischen All ohne Urknall kann man das auf etwa 10^{-5} homogene Planckspektrum der Hintergrundstrahlung nicht erklären.

Die hoch präzise, äusserst homogene Schwarzkörperstrahlung kann man in einem statischen, unendlich alten All weit besser verstehen als in einem Urknallall, denn in einem statischen All kommt es notwendigerweise zu einer Thermalisierung der Strahlung (siehe auch Abschnitt 4 meiner Arbeit), weil es dafür genug Zeit gibt, während man im Standardmodell der grossen Homogenität wegen auf die letztlich völlig unverstandene Ad-hoc-Annahme der Inflation angewiesen ist.

6. Ad hoc-Ausrichtungen kleiner Eisennadeln können keine Schwarzkörperstrahlung einer solchen Präzision ergeben.

Solche Ad-hoc-Annahmen wie im stationären Expansionsmodell von Hoyle, Bondi und Gold brauche ich eben gerade nicht (siehe obigen Punkt 5. und Abschnitt 4 meiner Arbeit)!

7. Die Literatur ist sehr reich an Urknallbestätigungen, und ich lade Sie ein sie zu lesen.

Zweifellos ist die Literatur voll von „Urknallbestätigungen“; bei genauerer Betrachtung sind aber keine davon wirklich überzeugend oder gar zwingend. Sie laden mich ein diese Literatur zu lesen, ich lade Sie ein meine Arbeit(en) zu lesen. Darin könnten Sie nämlich mehr Neues, vielleicht sogar Revolutionäres lesen als in der ganzen Urknallliteratur: Sie sollten diese Chance in Ihrem und im Interesse der C. R. nützen; so eine Chance werden die C. R. – wenn sich die WPT unter dem Stricht auch nur einigermaßen als richtig herausstellen sollte – nach menschlichem Ermessen nicht so rasch wieder erhalten.

Bien cordialement,

Francoise Combes
Observatoire de Paris, LERMA,
61 Av. de l'Observatoire, F-75014 PARIS, France
Tel: 33-1-4051 **** – FAX: 33-1-4051 **** –
e-mail: Francoise.*****.fr
<http://aramis.obspm.fr/combes>

Ich nehme an, dass Sie nichts dagegen haben, wenn ich unseren Briefwechsel auf meiner Netzseite (www.wolff.ch) und wo immer es möglich und sinnvoll ist veröffentliche. Darum lasse ich meine Briefe jeweils übersetzen/korrigieren, bevor ich sie Ihnen schicke, was leider zu einigen Verzögerungen führt.

Bien cordialement,

Peter Wolff

P.S.: Wenn ich innerhalb von drei Wochen nichts mehr höre, nehme ich an, dass Sie auf eine Antwort verzichten.

Die Antwort von Françoise Combes (3. April 2009, 04:34) fiel knapp aus; es hatte ihr offenbar den Schlaf geraubt und die Sprache verschlagen, nachdem sie ihren Argumentennotstand erkannte, was sie allerdings nicht einsichtig, sondern nur vorsichtig machte:

3.3 Schlusserklärung von Françoise Combes vom 3. April, 04:34

Nein, tut mir leid, ich bin nicht einverstanden, dass meine Korrespondenz publiziert wird, und das ist mein letztes Wort,
cordialement,
Francoise Combes

Tut mir auch leid, dass ich mich nicht daran halten kann: Ich habe Françoise Combes deutlich erkennbar in Ihrer Funktion als Chefredaktorin bei den C. R. geschrieben, und es ist nicht meine Schuld, dass sie zu meiner Arbeit Stellung nahm ohne sie zu kennen oder auch nur im Ansatz verstanden zu haben. Ja, das halte auch ich für jemanden in einer solchen Position für peinlich. Es ist an der Zeit, dass Leute in solchen Positionen sich ihrer Verantwortung wieder bewusst werden!

Klarheitshalber: Françoise Combes ist in ihrer Stellungnahme nicht auf ein einziges meiner im Artikel aufgeführten Argumente eingegangen!

4 Schlussbemerkungen und weitere Gutachten

Weil ich nicht bereit bin englisch zu publizieren, kommen für mich kaum andere Zeitschriften als die C. R. infrage, ausser natürlich den elektronischen Archiven (in meinem Fall astro-ph), was aber für mich auch unmöglich ist, da ich über keine institutionellen Verbindungen verfüge. Darum hatte ich mich Ende Februar/Anfang März um Hilfe bei der Publikation in den astro-ph an die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften SCNAT gewandt. Daraufhin wurden von SCNAT mindestens zwei weitere Gutachten veranlasst, da auch SCNAT fand, dass die ihr zur Kenntnis gebrachte Rückweisung durch CR „knapp und pauschalisierend“ ausgefallen sei. Mir wurde aber nur das letzte Gutachten von SCNAT zur Kenntnis gebracht, da das erste oder die früheren Gutachten offenbar nicht den Vorstellungen von SCNAT entsprachen oder allenfalls nicht termingerecht abgeliefert wurden. Wäre aber Letzteres der Fall, gäbe es keinen Grund dies zu verheimlichen. Was ich noch nicht wusste, als ich mich an SCNAT gewandt hatte: Daniel Pfenniger, der Astronomievertreter in SCNAT, hat seit August 2007 mindestens drei Arbeiten (von total vier in astro-ph) zusammen mit Françoise Combes veröffentlicht [5]; ich geriet also vom Regen in die Traufe.

Zusammenfassend sind alle Einwände des „SCNAT-Gutachtens“ in Anbetracht der möglichen bis wahrscheinlichen Bedeutung der WPT höchst liederlich und niederträchtig bis verlogen, auch wenn die „grand nombre d’erreurs démontrables“ fallen gelassen wurde und nirgends mehr von einem Fehler oder Fehlern die Rede ist. Zum völlig neuen Ansatz findet man aber nach wie vor auch im „SCNAT-Gutachten“ kein einziges Wort, ausser der unverschämten Lüge, ich hätte die Arbeit noch gar nicht begonnen, obwohl die WPT die erste Theorie ist, die die beobachtete beschleunigte Expansion der Standardkosmologie ganz einfach und natürlich und quantitativ korrekt – als Artefakt des Konkordanzmodells – erklären kann (siehe auch [7])! Mehr zu SCNAT und „ihrem“ anonymen Gutachten findet man in [6].

Literatur

- [1] Bei den C. R. eingereichter Artikel
- [2] Originale Stellungnahmen von Françoise Combes
- [3] Originale Replik des Autors an Françoise Combes
- [4] Cosmologie sans Big Bang ni matière noire -et- Les Comptes rendus Physique
- [5] Artikel von Pfenniger von 2007 bis 2009 in arXiv.org
- [6] Kosmologie ohne Urknall und Dunkle Materie -und- SCNAT
- [7] Die neue WPT-Seite (etwa seit dem 10. März 2009)